Ausser man tut es

It's My Life (Talk Talk)

© 2025, Bianca Ritter
Illustration: Patrick Kobelt Gonzalez/PKG Photography,
Bianca Ritter & Rebekka Screm
Umschlaggestaltung, Lektorat, Buchsatz: Sigrid Andersen

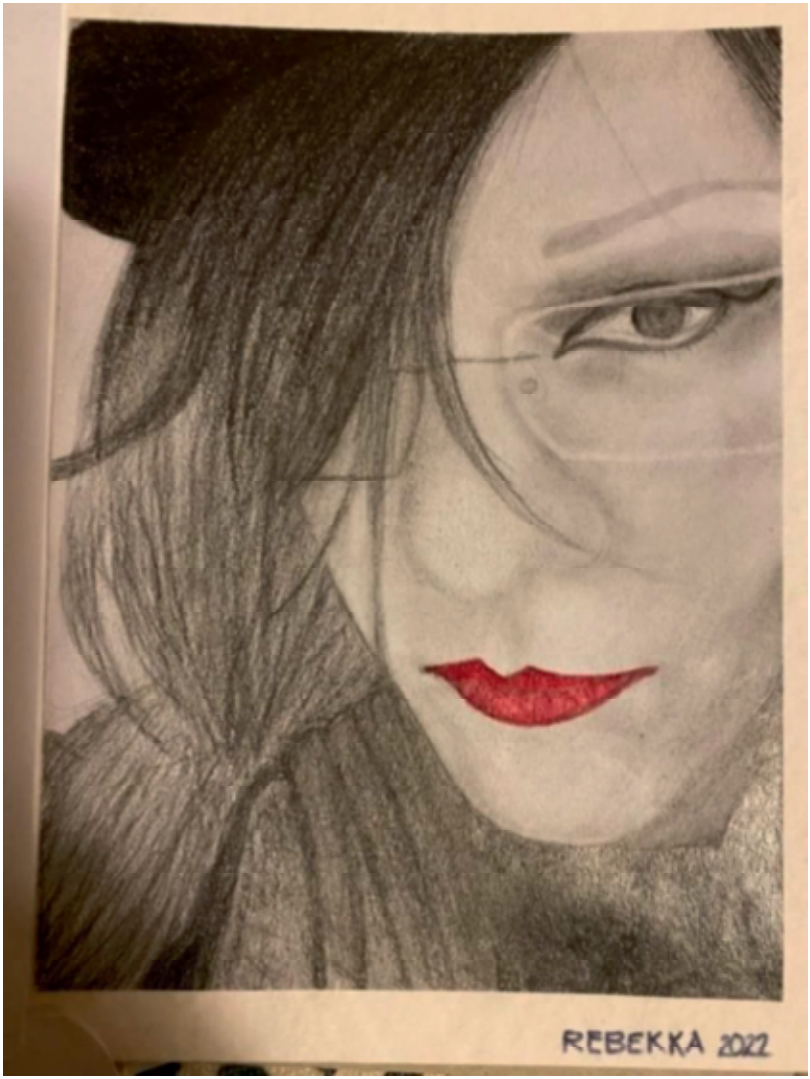
Druck und Vertrieb im Auftrag von Bianca Ritter:
Buchschmiede von Dataform Media GmbH
Julius-Raab-Straße 8
2203 Großebersdorf
Österreich

www.buchschmiede.at – Folge deinem Buchgefühl!
Kontaktadresse nach EU-Produktsicherheitsverordnung:
info@buchschmiede.at

ISBN-Hardcover: 978-3-99181-050-6
ISBN-E-Book: 978-3-99181-051-3

Printed in Austria.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und der Autorin unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.


REBEKKA 2022

Für meine Töchter

Über dieses Buch

In diesem Buch erzählt Bianca ihre Geschichte mit einer Offenheit und Tiefe, die unter die Haut gehen. In «Ausser man tut es» lässt sie uns an ihrem gelebten Weg teilhaben. Ihre Reise vom Mann zur Frau ist geprägt von Schmerz und der Suche nach sich selbst, aber auch von unbändigem Mut und dem Willen, immer weiterzumachen, egal was kommt. Jeder Abschnitt in dem Buch trägt den Namen eines passenden Songs. Und genau so klingt das Buch auch: mal laut und rebellisch, mal leise und melancholisch, aber immer ehrlich und voller Seele. Biancas enormes musikalisches Wissen durchzieht ihre Geschichte wie ein Soundtrack, der Emotionen verstärkt und Erinnerungen lebendig macht. Doch dieses Buch ist mehr als nur eine persönliche Geschichte. Es ist ein Plädoyer für Toleranz und für echte, gelebte Akzeptanz. Bianca zeigt, was es bedeutet, sich selbst treu zu bleiben, auch wenn die Welt manchmal nicht bereit für dich zu sein scheint. Sie erinnert uns daran, dass Veränderung nicht von allein geschieht. Ausser man tut es.

Silvia Eyer, Bestsellerautorin von «Zurück im Leben – Mein Weg aus der Heroinsucht»

Prolog

2001 ereignete sich das bis dato Unvorstellbare, die Flotte der Swissair blieb am Boden stehen. Der Begriff Grounding wurde extra dafür ins Leben gerufen.

Ich greife dieses (Un-)Wort auf. Mein persönliches Grounding begann spätestens 2006. Es war eine Zeit des Umbruchs, einer massiven persönlichen Veränderung. Und die Zeit des Schiffbruchs meiner Familie und beruflichen Karriere. Das hier vorliegende Buch soll Zeugnis über jene schwierige Zeit ablegen, aber auch in die wieder lebensbejahendere Zukunft führen. Gleichzeitig erscheinen mir die Anfänge meines Lebens als wichtig, um nicht zu sagen essenziell, prägend.

Da ich mich an vieles nur lückenhaft erinnern kann, mag bei dem einen oder anderen Kapitel unweigerlich eine gewisse Subjektivität mitschwingen. Das heisst, dass ich hier versuche, so originalgetreu und offen wie möglich über Geschehenes zu berichten. Am Ende – das ist das Ziel – soll ein angemessen

umfassender Überblick über mein bisheriges Leben entstehen: meine Autobiografie, womit ein lange gehegter Wunsch in Erfüllung geht.

Noch eine persönliche Bemerkung: Die Menschen, die mich kennen, wissen, dass es für mich ein Lebenselixier gibt. Etwas, das mich immer schon bewegt hat, seit Kindesbeinen – Musik. Es kann also sein, dass sich hie und da eine kleine Note oder mehr in das Buch einschleicht.

Und noch etwas ist wichtig: Ich kann mich nicht mehr erinnern, wie oft ich in meinem bisherigen Leben schon darauf angesprochen wurde. «Schreib doch mal ein Buch!». Oder: «Warum schreibst *du* eigentlich kein Buch?». Schon mein Deutschlehrer zu KV-Zeiten hielt einst als Schlussbemerkung folgenden Gedanken unter einem Aufsatz fest: «Werden Sie Schriftsteller!»

Mein Grossvater väterlicherseits schrieb zeitlebens an seinem Buch. Er beschäftigte sich mit wissenschaftlichen Themen, mit «Gott und der Welt», mit Atomen und Urknalltheorien. Tagtäglich vergrub er sich in seinem Büro, um dicke, schwere Bücher zu

wälzen, um zu studieren im Dunst des Zigarettenrauchs und um an seinem Buch zu schreiben. Ein Buch, das leider niemals veröffentlicht werden sollte. Ich gehe es weniger wissenschaftlich an. Und mein Buch wird veröffentlicht. Danke Opi, für deine indirekte Inspiration.

«Wer die Musik liebt, der kann nie ganz unglücklich werden.»

Franz Schubert
(österreichischer Komponist, 1797–1828)

Inhaltsverzeichnis

1. FRIEDE, FREUDE, KEIN EIERKUCHEN Seite 1
Family Life (New Model Army)

2. SCHRITTE INS BERUFSLEBEN Seite 27
Target For Life (Our Daughter's Wedding)

3. MILITÄR? NEIN DANKE! Seite 38
In The Army Now (Status Quo)

4. JEMANDEM ENTSPRECHEN Seite 42
Who Do You Want To Be (Oingo Boingo)

5. JENSEITS VON AFRIKA? NEIN, MITTENDRIN Seite 56
Kilimanjaro (The Teardrop Explodes)

6. DODO ANTE PORTAS Seite 75
Our Time (Spectres)

7. ERSTE GEHVERSUCHE Seite 81
Spiegelsaal (Kraftwerk)

8. PASSAGIERE DES LEBENS Seite 91
Girl On A Train (The Flaming Mussolinis)

9. FAMILIEN AUFSTELLEN Seite 98
Das geht tief (Joachim Witt)

10. GUTE ZEITEN, SCHLECHTE ZEITEN Seite 104
Mr. X (Ultravox)

11. VON MAD MAX ZU MAD HEIDI Seite 111
Cinema (John Foxx and Louis Gordon)

12. EINE FRAGE DES RESPEKTS
– UND DER ERZIEHUNG Seite 123
A Little Respect (Erasure)

13. DAS GROUNDING Seite 130
Going Under (Devo)

14. VIELEN DANK FÜR SPEIS UND TRANK Seite 154
Remember David (A Flock Of Seagulls)

15. GABRIEL/A Seite 161
New Life (Depeche Mode)

16. WIE PHOENIX AUS DER ASCHE Seite 171
Rise (Public Image Limited)

17. ZUCKERBROT UND PEITSCHE Seite 180
Master And Servant (Depeche Mode)

18. KEIN FLOTTER DREIER Seite 200
A Forest (The Cure)

19. MEINE TÖCHTER Seite 215
Heartland (Real Life)

20. WEGE ZUM RUHM Seite 245
Career Opportunities (The Clash)

21. MON ONCLE Seite 252
Good Times Roll (The Cars)

22. GENIE DES HERZENS Seite 257
Love On Your Side (Thompson Twins)

23. GUT AUFGELEGT Seite 268
The Politics Of Dancing (Re-Flex)

24. BILDER DES HORRORS Seite 274
The Face Of Dorian Gray (Robert Marlow)

25. MENSCHEN MIT EINER GESCHICHTE Seite 281
Mit Dir (Robert Görl)

26. VIVE LA FRANCE Seite 291
L'Aventurier (Indochine)

27. VERBINDUNGEN SCHAFFEN Seite 301
Searching For Sparks (Immaculate Fools)

28. AUS DEM MUSIKBUCH Seite 307
Music Non Stop (Kraftwerk)

29. GET RECORDS! Seite 363
Just Can't Get Enough (Depeche Mode)

30. GANZ PERSÖNLICH Seite 367
Das sind Geschichten (Fehlfarben)

31. FRISCHE FARBE Seite 371
Every Colour You Are (David Sylvian)

32. VORBILD SEIN Seite 377
Strength (The Alarm)

33. ICH TRÄUM(T)E VON SCHOTTLAND Seite 388
New Gold Dream (Simple Minds)

34. NACHTRAG Seite 394
Mister Memory (The Comsat Angels)

35. DIE SCHÖNHEITSKÖNIGIN Seite 399
Dream Within A Dream (Propaganda)

36. HIER UND JETZT Seite 406
A Sort Of Homecoming (U2)

37. POSTSKRIPTUM Seite 412
We’re Looking For The Whales (A-ha)

1

Friede, Freude, kein Eierkuchen

Family Life (New Model Army)

Wenn es um meine Anfänge geht, rede ich immer gern von «meinem ersten Leben». Von einer Zeit, als manches noch im Lot schien, aber oftmals nicht war; zumindest nicht in weiten Teilen meines damaligen, noch jungen Lebens. Ich spreche von einem Leben, das geprägt war von der Krankheit meines Vaters und seinen verzweifelten und stets zum Scheitern verurteilten Versuchen, endgültig daraus auszubrechen.

Christine (Siouxsie And The Banshees)

Ich beginne mit meiner Mutter, geboren am 7. August 1939, auf den Namen Klara getauft, Claire oder Clairli gerufen und später auf eigenen Wunsch Christine genannt. Sie war zeitlebens *die* Stütze meines Lebens. Es war fast egal, was ich anstellte oder was passierte, sie stand immer hinter mir wie

eine Eins. Eine Mutter, wie alle sie sich wünschen. Und eine Mutter, die eigentlich gern ein Geschwisterchen gehabt hätte für mich. Ein Wunsch, der leider nie in Erfüllung ging, nicht in Erfüllung gehen konnte. Der Grund: mein Vater und seine Krankheit.

Wir blättern nun viele Jahre zurück, in eine Zeit, wo ich noch nicht einmal geplant war. Meine Grosseltern väterlicherseits hatten viel zu kämpfen. Sie hatten eine Tochter, Ursula, deren Leben von Dauermigräne geplagt und durchzogen war. Und sie hatten ihren einzigen Sohn Jürg, meinen Vater, der am 11. März 1942 zur Welt kam. Wenn er gewusst hätte, was auf ihn zukommt, hätte er sich diesen Weg womöglich erspart. Er litt an schier unerträglichen Kopfschmerzen, den daraus folgenden Medikamentenabhängigkeiten und später Depressionen, die zu den abstrusesten Erlebnissen führten, die ich niemals vergessen kann.

Life Can Be A Hurtful Thing (Baby Go Boom)

Mein Vater war krank, eigentlich schon immer. Als Kind bekam ich vieles erst später mit. Auffällig war sicherlich seine Erscheinung in jungen Jahren, wie ich sie von Fotos kenne. Schon als Knabe und später